

Wissenschaft trifft Praxis

Ausgabe 25 / 2024

Liebe*r Leser*innen!

Donnerstag ist Newsletter-Tag und wir sind wieder da. Dieser Newsletter wird vom Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (IAMEV) der Medizinischen Universität Graz in Kooperation mit der ÖGAM erstellt.



Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung

Unsere Themen heute:

- [Aktuelles](#)
 - [ÖGAM-Infotalk](#)
 - [Golden Nuggets](#)
- [SGW Gesundheitsinformation - Dranginkontinenz: Helfen Behandlungen ohne Medikamente?](#)
- [ThemenCheck Medizin - Grauer Star: Bietet die Operation mit dem Femtosekundenlaser für die Betroffenen Vorteile Gegenüber anderen Verfahren?](#)
- [EXTRA-TIPPS](#)
 - [Online Patientenschulung: Infektionsschutz für vulnerable Gruppen](#)
 - [Podcast: Der Mensch in der technisierten Medizin](#)
 - [Theaterstück: Es ist ja nicht für Immer](#)
- [Terminhinweise](#)

Wenn Sie noch kein Mitglied sind und diesen Newsletter weiterhin bekommen möchten, laden wir Sie herzlich ein ÖGAM-Mitglied zu werden.

[Jetzt Mitglied werden!](#)

Welche Vorteile bietet die ÖGAM? Sehen Sie sich auf unserer Homepage um und erfahren Sie mehr über unsere Aktivitäten und Ziele.

[Homepage](#)

Aktuelles

- **ÖGAM-Infotalk 190:** [Transplantierte Patient:innen in der Hausarztpraxis - Impfungen](#) - Stephanie Poggenburg
 - **ÖGAM-Infotalk 191:** [Die Zukunft der Allgemeinmedizin](#) - Susanne Rabady
-
- [Golden Nuggets 05](#) vom 09.10.2024 - Florian Stigler

Gesundheitsinformation - Dranginkontinenz: Helfen Behandlungen ohne Medikamente?

Gesundheitsinformation Dranginkontinenz

Die Gesundheitsinformation zu Dranginkontinenz wurde im Jahr 2019 erstellt und zuletzt im Juni 2024 aktualisiert. Neben einem allgemeinen Hintergrund zur Erkrankung finden sich hier evidenzbasierte Informationen zu Diagnostik, medikamentöse und nicht medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten sowie zum Umgang mit Dranginkontinenz im Alltag. Weiterführende Informationen finden sich auf der [Webseite der Stiftung Gesundheitswissen](#).

Studiencheck: Helfen Behandlungen ohne Medikamente?

Im Rahmen der Aktualisierung der Gesundheitsinformation Dranginkontinenz im Juni 2024 wurden die Studienchecks zum Thema „Behandlung der Dranginkontinenz ohne Medikamente“ überarbeitet. Dazu erfolgten systematische Literaturrecherchen nach randomisiert kontrollierten Studien (RCTs) zur [Wirksamkeit und Sicherheit von Beckenbodentraining](#).

Blasentraining (Miktionstraining) bzw. Elektrostimulation des Nervus tibialis im Vergleich zu keiner Behandlung oder einer Scheinbehandlung bei erwachsenen Personen mit Dranginkontinenz bzw. überaktiver Blase.

In die Analysen wurden 3 RCTs zu Blasentraining, 5 RCTs zu Beckenbodentraining sowie 9 RCTs zu einer Kombination aus Blasen- und Beckenbodentraining eingeschlossen. Eine perkutane bzw. transkutane Elektrostimulation des Nervus tibialis zur Behandlung der Dranginkontinenz wurde in 3 bzw. 8 RCTs untersucht. Berichtet wurden in den Studien Ergebnisse zur Symptomatik der Dranginkontinenz sowie zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität. In den RCTs zur Elektrostimulation des Nervus tibialis wurden zudem unerwünschte Ereignisse im Zusammenhang mit der Behandlung erhoben.

Die wichtigsten Ergebnisse aus den Studienchecks lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Ein **mehrwöchiges alleiniges Blasentraining oder auch eine Kombination aus Blasen- und Beckenbodentraining** kann im Vergleich zu keiner Behandlung **zu einer Verbesserung der Dranginkontinenz** führen.
- Ein mehrwöchiges **alleiniges Beckenbodentraining** hingegen scheint im Vergleich zu keiner Behandlung **zu keiner Verbesserung** der Dranginkontinenz zu führen.
- Ob die Behandlungen zu einer Verbesserung der Lebensqualität führen können ist insgesamt unklar.
- In den Studien zum alleinigen Blasentraining bzw. zum alleinigen Beckenbodentraining wurden ausschließlich Frauen, in den Studien zur Kombination aus Blasen- und Beckenbodentraining größtenteils Frauen untersucht. Zudem ist das Vertrauen in die Ergebnisse stark eingeschränkt, da alle Studien geringe Teilnehmer*innenzahlen haben und zudem zum Teil erhebliche methodische Mängel aufweisen.
- Eine **mehrwöchige perkutane Elektrostimulation des Nervus tibialis mittels Nadelelektrode** kann zu einer **Verbesserung der Dranginkontinenz** führen und die Lebensqualität der Betroffenen verbessern.
- Ob auch eine **transkutane Elektrostimulation des Nervus tibialis mittels Klebeelektroden** zu einer Verbesserung der Dranginkontinenz führt ist unsicher, die **Ergebnisse** aus RCTs sind hierzu **uneindeutig**.
- Bei einer perkutanen Elektrostimulation kann es zu leichten bis mäßigen Nebenwirkungen, wie Schmerzen oder Bluten an der

Einstichstelle, kommen. Die transkutane Elektrostimulation scheint keine wesentlichen Nebenwirkungen zu haben.

- Die Qualität der eingeschlossenen RCTs zur perkutanen oder transkutanen Elektrostimulation wird insgesamt als moderat bewertet. Das Vertrauen in die Ergebnisse ist dennoch eingeschränkt, da die Studien geringe Teilnehmer*innenzahlen aufweisen.

Detaillierte Ergebnisse zu den einzelnen Behandlungsoptionen finden sich unter „[Dranginkontinenz: Behandlung ohne Medikamente](#)“.

Über die Stiftung Gesundheitswissen

Die Stiftung Gesundheitswissen (SGW) ist eine gemeinnützige Stiftung in Deutschland. Sie wurde 2015 durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. gegründet und bietet auf ihrer Webseite laienverständliche, unabhängige und qualitätsgesicherte Gesundheitsinformationen zu verschiedensten Krankheitsbildern sowie für ein gesundes Leben an.

Die wissenschaftliche Grundlage für diese Gesundheitsinformationen bilden Evidenzberichte und Studienchecks in Form von systematischen Rapid Reviews, die vom IAMEV und weiteren wissenschaftlichen Organisationen erstellt und regelmäßig aktualisiert werden.

ThemenCheck Medizin - Grauer Star: Bietet die Operation mit dem Femtosekundenlaser für die Betroffenen Vorteile gegenüber anderen Verfahren?

Grauer Star: Bietet die Operation mit dem Femtosekundenlaser für die Betroffenen Vorteile gegenüber anderen Verfahren?

In einem ThemenCheck HTA-Bericht wurde untersucht, ob bei erwachsenen Personen mit Grauem Star eine femtosekundenlaser-unterstützte Operation zu besseren Ergebnissen führt und/oder weniger Nebenwirkungen hat als eine manuelle Standard-Kataraktoperation. Dazu erfolgte eine umfassende systematische Recherche nach randomisierten kontrollierten Studien (RCTs). Für die Beurteilung gesundheitsökonomischer, ethischer, sozialer, rechtlicher

und organisatorischer Aspekte wurden verschiedene Informationsquellen durchsucht und ausgewertet sowie die Erfahrungen von Betroffenen berücksichtigt.

Insgesamt wurden 35 RCTs zum Vergleich femtosekundenlaser-unterstützte Kataraktchirurgie versus Standard-Kataraktoperation in die Analysen eingeschlossen. In diesen Studien wurden mit einer der beiden Operationstechniken insgesamt 7189 Augen von 5510 Patient*innen mit mehrheitlich altersbedingtem Grauem Star behandelt.

Die wichtigsten Ergebnisse aus dem HTA-Bericht lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Die Kataraktoperation ist, unabhängig davon ob manuell durchgeführt oder unter Verwendung eines Femtosekundenlasers, äußerst wirksam in der Behandlung eines Grauen Stars.** In allen Studien war die Sehkraft der behandelten Patient*innen einige Wochen bis Monate nach der Operation wieder nahezu normal.
- Auch die Lebensqualität konnte unabhängig vom Verfahren durch die Kataraktoperation verbessert werden.
- Intraoperative oder postoperative Komplikationen wie Verletzungen der Linsenkapsel, Entzündungen oder Schwellungen traten insgesamt nur selten auf.
- Die Studien zeigen jedoch bei altersbedingtem Grauem Star **weder Vorteile noch Nachteile der femtosekundenlaser-unterstützten Kataraktchirurgie im Vergleich zur Standard-Kataraktoperation im Hinblick auf Nutzen oder Schaden.**
- **Die Kataraktoperation mittels Femtosekundenlaser ist im Vergleich zur Standardoperation mit höheren Kosten verbunden.** Diese Mehrkosten müssen in der Regel von den Patient*innen selbst getragen werden. **Da den höheren Kosten jedoch im Allgemeinen keinen gesundheitlichen Vorteilen gegenüberstehen, ist die femtosekundenlaser-unterstützte Kataraktoperation aus Kostengründen nicht sinnvoll.**

Detaillierte Ergebnisse zu Nutzen und Schaden der femtosekundenlaser-unterstützten Kataraktchirurgie im Vergleich zur Standard-Kataraktoperation, zu Kosten und Kostenwirksamkeit sowie zu den ethischen, rechtlichen, sozialen und ökonomischen Aspekten finden sich im vollständigen [HTA-Bericht](#).

Grauer Star: Bietet die Operation mit dem Femtosekundenlaser für die Betroffenen Vorteile gegenüber anderen Verfahren?

ThemenCheck Medizin ist ein Service des Deutschen Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Hier können Bürger*innen medizinische Fragen an die Wissenschaft zu Untersuchungs- und Behandlungsverfahren stellen. In Zusammenarbeit mit externen Wissenschaftlerteams (u.a. IAMEV) werden zu fünf ausgewählten Themen pro Jahr sogenannte Health Technology Assessments (HTAs) durchgeführt. Dabei werden neben dem Nutzen und Schaden des jeweiligen Verfahrens, auch gesundheitsökonomische, ethische, rechtliche, soziale und organisatorische Aspekte systematisch analysiert. Die Ergebnisse werden in Berichten zusammengefasst und auf der [ThemenCheck-Webseite](#) veröffentlicht.

EXTRA-TIPPS

Online Patientenschulung: Infektionsschutz für vulnerable Gruppen

**Der Kurs für Patient:innen ist KOSTENLOS
und ohne Anmeldung verfügbar!**

[zur Patientenschulung: Infektionsschutz](#)

In dieser Schulung erhalten Sie einen Überblick darüber, wie Sie sich als Patient:in mit Hygienemaßnahmen, Impfungen und passiver Immunisierung vor Infektionen schützen können und wie sie funktionieren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Angehörigen vulnerabler Gruppen, darunter ältere und immungeschwächte Menschen.

Es wird zudem um die vielen Fragen gehen, die für Sie als Patient:in oder Angehörige:r von Bedeutung sind:

- Wer gehört zu einer vulnerablen Gruppe?
- Wie schütze ich mich nach einer Organtransplantation vor Infektionen?

- Wie können Angehörige vulnerable Gruppen vor Infektionen schützen?

Erfahren Sie hier, mit welchen Maßnahmen Sie weiterhin ein aktives Sozialleben führen können und das Risiko für Infektionen verringern können.

Quelle: [Infektionsschutz für vulnerable Gruppen - selpers](#)

Das Teilen dieser Patientenschulung über ihre Netzwerke oder mit Ihren Patient:innen ist unter Angabe der Quelle (Verein Selpers) möglich.

Podcast: Der Mensch in der technisierten Medizin

Für den Medizinethiker, Arzt und Philosophen Giovanni Maio ist die Anerkennung der Verletzlichkeit des Menschen der wichtigste Ausgangspunkt für die Arbeit im Gesundheitswesen. Von den Versprechen der Medizinwirtschaft und der Technikindustrie, die von einem mechanistischen Welt- und Menschenbild geleitet werden, sollen sich Ärzte und PatientInnen nicht beherrschen lassen. Verletzlichkeit sei keine Schwäche, so Giovanni Maio, sondern eröffne Erfahrungsräume in der Zukunft. Sie bilde die „Grundsignatur der menschlichen Existenz“, die Basis für wechselseitiges Angewiesensein und befähigt, sensibel und emphatisch an der Not der Anderen Anteil zu nehmen. Eine Eigenproduktion des ORF, ausgestrahlt auf Ö1 am 6.9.2024.

Quelle: [Ö1 - Podcast - ORF Sound](#)

[zum Podcast](#)

Theaterstück: Es ist ja nicht für Immer

Das Stück des Schweizer Autors Marc Späni führt uns in die Familie von Viktor, seiner Frau Barbara und ihren Kindern Nadine und David und thematisiert hochbrisante Entwicklungen auf dem Gebiet der Medizin. Sind sie auf dem Weg zur Realität? Ein Abend mit explosivem Diskussionspotential. Sehenswert auch für Jugendliche ab 15. **Am 19., 25., 31. Oktober und 2. November findet** im Anschluss an die Vorstellung **ein Publikumsgespräch** statt.

Quelle: [Spielplan \(freibuehnewieden.at\)](#)

Terminhinweise

- **TREFFPUNKT Allgemeinmedizin - Herz-Kreislauf, Niere, Stoffwechsel - Experimentierfeld der Integrierten Medizin**, online, 17.10.2024, 17:30 - 19:00 Uhr, [Link](#)
- **6. GGKJ-Intensivkurs "Impfen"**, Wien, 17. - 19.10.2024, [Link](#)
- **Plattform Primärversorgung - EFPC-Webinar: Teamwork makes the dream work - Tools für interprofessionelle Zusammenarbeit in der österreichischen Primärversorgung**, online, 31.10.2024, 12:30 - 13:30 Uhr, [Link](#)
- **6. Seestädter Gesundheitskonferenz - DIGITAL HEALTH: Brücke oder Barriere?**, Wien Seestadt Aspern, 21.10.2024, 09:00 - 18:00 Uhr, [Link](#)
- **TREFFPUNKT Allgemeinmedizin - Haut, Haare, Nägel: Von der Wundversorgung bis zur High-Tech-Medizin**, 06.11.2024, 17:30 - 19:00 Uhr, [Link](#)
- **Plattform Primärversorgung - Webinar: Social Prescribing umsetzen: Einblicke und Learnings**, online, 06.11.2024, 18:00 - 19:30 Uhr, [Link](#)
- **54. Kongress für Allgemeinmedizin - Heilkunst in einer digitalen Welt** (stafam), Graz, 28. - 30.11.2024, [Link](#)
- **Erfolgsmodell Kassenpraxis - Deine Zukunft in der Hausärzt:innenpraxis**, Graz, Termin 3: 30.11.2024, 09:00 - 12:00 Uhr, [Link](#)
- **TREFFPUNKT Allgemeinmedizin - zu Gast beim 54. Kongress für Allgemeinmedizin** (stafam), Graz, 28.11.2024, [Link](#)
- **22. ÖGAM Wintertagung für Allgemein- und Familienmedizin 2025**, Bad Hofgastein, 16. - 24.01.2025, [Link](#)
- **Public Health³ "Gesund leben in gesunden Lebensräumen"**, Bregenz, 24. - 25.01.2025, [Link](#)

- **SAVE the DATE - WONCA World Conference 2025**, Lissabon, Portugal, 17. - 21.09.2025, [Link](#)

Wie immer freuen wir uns über Ihr Feedback und Ihre Anregungen!

Für die ÖGAM

Dr.ⁱⁿ Susanne Rabady (Präsidentin)

Dr.ⁱⁿ Maria Wendler (Schriftführung)

Für die Medizinischen Universität Graz (inhaltlich verantwortlich)

Univ. Prof. Dr.ⁱⁿ MBA Andrea Siebenhofer-Kroitzsch (Institutsvorständin)

Dr. Gerald Schutting (wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Sie erhalten diese Email als eingetragenes Mitglied einer Mitgliedsgesellschaft der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (ÖGAM) oder weil Sie sich aktiv für den Newsletter angemeldet haben.

(C) 2024 - ÖGAM | <https://oegam.at> | office@oegam.at | [Impressum](#)

ZVR: 112715314

[Ich möchte diese Nachrichten nicht mehr erhalten](#)